

TAGESPFLEGESTELLE

HAPPY KIDS





INHALTSVERZEICHNIS

Vorstellung.....	3
Warum sollte Ich mich für eine Tagesmutter entscheiden?.....	4
flexible Betreuungszeiten	4
familiäre Betreuung in kleinen Gruppen (maximal 5 Kinder)	4
mehr Zeit für eine individuelle Betreuung Ihres Kindes.....	4
Tagesablauf.....	5
Eingewöhnungszeit	6
Ernährung.....	6
Urlaub	6
Bei Krankheit der Tagesmutter.....	6
Grundsätze elementarer Bildung	7
Einleitung.....	7
Körper, Bewegung und Gesundheit.....	7
Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.....	7
Musik.....	8
Darstellen und Gestalten	8
Mathematik und Naturwissenschaft.....	9
Soziales Leben.....	10





VORSTELLUNG



Ich, Renate Becker, wurde am 18. September 1955 in Templin geboren. Mit meinem Ehemann Hans-Jürgen bin ich seit 1975 verheiratet und wir wohnen seit 1978 in unserem Haus in der Dargersdorfer-Str. 82 in Templin. Wir haben 3 erwachsene Söhne und 2 Enkelkinder. Von Beruf bin ich Gärtnerin habe noch ein Teilfacharbeiter als Kellnerin und Köchin.

Vom 24.01. bis 26.01.2002 besuchte ich das Vorbereitungsseminar für Tagesmütter und Tagesväter in Berlin, im darauf folgenden Monat erteilte mir das Jugendamt die Erlaubnis zur Kindertagespflege. Vom 07.09.2002 bis 01.03.2003 absolvierte ich erfolgreich die Grundqualifikation für Tagespflegepersonen und betreue seit 2003 nun regelmäßig Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. An Weiterbildungen und Seminaren vom Jugendamt bzw. unseres Tagesmuttervereins nehme ich weiterhin regelmäßig teil.

Wir leben in einem Nichtraucherhaushalt. Die ehemaligen Zimmer unserer Kinder wurden zu Spiel- und Schlafzimmer umgestaltet. Durch die Trennung des Spiel- und Schlafbereichs ist es mir möglich den individuellen Schlafgewohnheiten jedes Kindes gerecht zu werden. Gerade bei längeren Betreuungszeiten haben die Kinder die Möglichkeit sich zu einer kleinen Ruhepause in den Schlafräum zurück zu ziehen.

Im Schlafzimmer befinden sich Schlafmöglichkeiten für 5 Kinder. Kleinere Kinder schlafen in Kinderbettchen, teilweise mit Ausstieg und Größere auf Matratzen oder im Hochbett. In Hängeschränken können Wechselsachen und Windeln aufbewahrt werden. Für den Notfall verfüge ich ebenfalls über eine kleine Auswahl an Kinderkleidung, Windeln, Hygieneartikel.

Ich verfüge über eine große Auswahl an Spielzeug, welches dem Alter der Kinder entsprechend im Spielzimmer zur freien Verfügung steht. Um ein Überangebot an Spielsachen zu vermeiden steht den Kindern immer eine überschaubare Menge an Spielmaterialien zur Verfügung, welche von Zeit zu Zeit ausgewechselt wird.

Im Spielzimmer befindet sich weiterhin ein kleiner Kindertisch an dem ich mit den Kindern male, knete und bastele.

Das Bad, ausgestattet mit Töpfchen und Toilettentrainer befindet sich mit dem Spiel- und Schlafzimmer im 1. Obergeschoss. Die Treppe vom Erdgeschoss zum 1. Obergeschoss ist stets durch ein Treppengitter abgesichert.

Im Außenbereich werden den Kindern ein gepflasterter Hof sowie ein großflächiger Garten mit viel Platz zum Spielen angeboten. Der Hof lädt zum Fahren mit dem Roller bzw. mit den Bobby-Cars ein aber auch das Malen mit Kreide ist hier sehr beliebt.

Im Garten ist überwiegend Rasenfläche die zum Toben bestens geeignet ist. Hier gibt es die Möglichkeit zum Erklimmen einer Kletterburg mit Rutsche, sowie zwei Wippen die für verschiedene Altersstufen geeignet sind. Im eigens dazu angelegten Sandkasten können die Kinder buddeln und wühlen - Kuchenförmchen, Schippen, Eimer und Puppengeschirr gehören ebenso zum Inventar wie eine kleine Puppenküche an der die Kinder alltägliche Hausarbeit nachspielen können. Für den Sommer habe ich ein großes Planschbecken in dem die Kinder über eine Rutsche ins Wasser rutschen können oder einfach mit Wasserspielzeug sich vergnügen können.



WARUM SOLLTE ICH MICH FÜR EINE TAGESMUTTI ENTSCHEIDEN?

Nach dem Sie die Elternzeit gemeinsam mit Ihrem Kind genießen konnten kommt die Zeit in der Sie nun wieder ins Berufsleben zurückkehren müssen bzw. möchten. Bisher waren Sie stets und ständig an der Seite Ihres Kindes, unterstützten es, trösteten, schmusten und spielten mit ihm. Nun müssen Sie – jedenfalls für ein paar Stunden am Tag – diese Aufgaben in die Hände einer Vertrauensperson legen. Jetzt stehen Sie vor der Entscheidung: Gebe Ich mein Kind in eine Kindertagesstätte oder lasse Ich es von einer Tagespflegeperson betreuen? Die Vorteile einer Tagespflegeperson gegenüber einer Kinder-tagesstätte lassen sich leicht auflisten:

FLEXIBLE BETREUUNGSZEITEN

Vielleicht haben Sie aufgrund Ihrer Arbeits- bzw. Fahrzeiten nicht immer die Möglichkeit sich nach den festen Öffnungszeiten einer Kindertagesstätte zu richten. Als Tagespflegeperson kann ich mich auf Ihre persönliche Lebenssituation einstellen und auch ungünstige Arbeitszeitmodelle wie z.B. Schichtarbeit abdecken.

FAMILIÄRE BETREUUNG IN KLEINEN GRUPPEN (MAXIMAL 5 KINDER)

Durch die flexiblen und oft längeren Betreuungszeiten erlebt das Kind in dieser Zeit den Familienalltag und wird immer von derselben Person betreut. Auch lernt es weitere Familienmitglieder beim gemeinsamen Frühstück oder Abendbrot kennen. Durch die Betreuung von maximal 5 Kindern unterschiedlichen Alters (0 – 3 Jahre) wird eine familiäre Umgebung geschaffen.

MEHR ZEIT FÜR EINE INDIVIDUELLE BETREUUNG IHRES KINDES

Als Tagespflegeperson habe ich die Möglichkeit mir ausreichend Zeit für die intensive, individuelle Betreuung jedes einzelnen Kindes zu nehmen, auf welche Gerade Kinder von 0 bis 3 Jahren besonders angewiesen sind. Tagespflege ist auch dann besonders sinnvoll, wenn das Kind aufgrund von gesundheitlichen oder entwicklungsbedingten Problemen keine Kindertagesstätte besuchen kann.

Die Tagespflege wird über das Jugendamt des Landkreises Uckermark vermittelt und gefördert. Die Kostenbeteiligung der Eltern entspricht den Regelungen für Kindertagesstätten.





TAGESABLAUF

06:30 Uhr - 07:00 Uhr	Begrüßung und Empfang der Kinder Spielen im Haus bis zum ersten Frühstück
07:30 Uhr - 08:00 Uhr	Frühstück
08:15 Uhr - 08:50 Uhr	Malen, Basteln, Kneten
09:00 Uhr - 11:00 Uhr	Spazier- und Beobachtungsgänge Um 9.30 Uhr ist Obstpause
11:00 Uhr - 11:45 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:30 Uhr	Vesper Anschließend Spiel-, Abholzeit und Elterngespräche



Meine Betreuungszeiten bespreche ich mit den Eltern nach Bedarf.

Bis 8:30 Uhr sollten die Kinder gebracht werden, so dass die Kinder an den Beschäftigungsangeboten teilnehmen können. Abholzeiten ab 14:30 Uhr nicht vorher, andere Zeiten nur in Absprache.

Bei einem Anspruch auf 30 Stunden die Woche, gilt generell von 8.30 Uhr – 14.30 Uhr die Betreuung, so können die Kinder an der Beschäftigung teilnehmen.

Entsprechend dem Alter der Kinder, dem Gemütszustand oder der Wetterlage kann dieser Tagesablauf nachkommend variieren. Regelmäßige Essens-, Schlaf-, Wasch- und Spielzeiten sind für Kinder sehr wichtig und sollten eingehalten werden da sie den Grundstein für soziales Verhalten legen.



EINGEWÖHNUNGSZEIT



Vor dem Beginn der Eingewöhnung sollte ein Informationsgespräch stattfinden. Dort besprechen wir die Phase der Eingewöhnung individuell für Ihr Kind. Je nach Alter und Charakter kann diese variieren. In der Regel sollte die Eingewöhnungszeit 2 Wochen betragen das schreibt das Jugendamt vor, es kann aber auch mal etwas länger dauern. In der ersten Woche muss stets ein Elternteil bzw. eine Bezugsperson des Kindes dabei sein. Anfänglich besucht uns Ihr Kind für ca. 1 Stunde zum Spielen. Im Laufe der Eingewöhnungszeit verbringen Sie dann periodisch mehr Zeit bei uns, so dass Ihr Kind sich immer mehr an den allgemeinen Tagesablauf gewöhnt. Dies schließt mit ein das Ihr Kind erstmals zusammen mit uns zu Mittag isst und auch bei der darauf folgenden Mittagsruhe dabei ist. Sobald Ihr Kind Vertrauen zu mir gefasst hat und sich von mir auch in kritischen Situationen beruhigen lässt, können Sie es mehr und mehr allein lassen – anfänglich erst für ein paar Minuten, später dann für ein paar Stunden.



ERNÄHRUNG

Frühstück, Vesper und Abendbrot werden in der Regel täglich von Ihnen mitgegeben. Bitte achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Für die Obstpause geben Sie bitte frisches Obst - der Jahreszeit entsprechend - mit. Die Obstpause findet bei „ gutem“ Wetter auch im Freien statt.

Das **Mittagessen** wird von der Kita „Käthe Kollwitz“ frisch zubereitet und ausgeliefert.

Der Speiseplan hängt in meiner Tagespflegestelle offen aus, so können die Eltern genau sehen was es zum Mittag gibt.

Getränke sind ebenfalls von Ihnen mitzugeben. Dies kann täglich erfolgen oder nach Absprache je nach Bedarf. Bitte geben Sie ungesüßte Säfte, Tees oder Wasser mit.

Im Sommer können die Kinder **Obst und Gemüse** aus unserem Garten naschen.

(Mit Erlaubnis der Eltern)

URLAUB



Der Urlaub wird zum Jahresanfang zwischen Ihnen –als Eltern und mir abgestimmt. In den Urlaubszeiten sind Sie selbst für die Betreuung Ihres Kindes verantwortlich!



BEI KRANKHEIT DER TAGESMUTTI

Auch ich kann mal krank werden, dann müssen Sie das Kind bei der Oma, Tante, Freunde oder andere Bekannte betreuen lassen.



EINLEITUNG

Kinder beginnen von Geburt an, sich ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die Ihnen die Umwelt bereitstellt. In der frühen Kindheit stehen die Eltern und das familiäre Umfeld im Zentrum, später erweitert die Kindertagesbetreuung durch die Schaffung vielfältiger und anregungsreicher Bildungsmöglichkeiten den Erfahrungsraum der Kinder. Dabei sind folgende Bildungsbereiche von großer Bedeutung:

KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Die kindliche Aneignung der Welt ist auf Körpererfahrung angewiesen. Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte. So ist es zum Beispiel nachgewiesen, dass Sport und regelmäßige Bewegung dabei helfen können, die Schulleistungen von Kindern zu verbessern. Grundvoraussetzung für eine altersgerechte Entwicklung ist ein gesundes Kind. Gesundheit wird als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens definiert.

Beispiele:

- Auf der Kletterburg lernen die Kinder, ihre Schritte gezielt zu setzen und durch die richtige Hand-Fuß-Koordination den Halt nicht zu verlieren.
- Dreiräder, Roller und Bobby-Cars geben die Möglichkeit, zwischen langsamen und schnellen Bewegungen zu wechseln oder laden zu einem Wettrennen ein. Selbst ein kleiner Sturz ist hier pädagogisch sinnvoll: das Kind lernt die Geschwindigkeiten einzuschätzen und wird beim nächsten Mal eher bremsen oder nicht so schnell um die Kurve rasen.
- Beim gemeinsamen Schaukeln auf der Wippe lernen die Kinder, ihr Körpergewicht einzusetzen und anderen zu vertrauen.
- Auch das Spielen im Sandkasten bietet Raum für vielseitige Erfahrungen: Wie fühlt sich Sand auf der Haut an? Schmeckt mein Sandkuchen?



Die Kinder dürfen sich frei bewegen. Ich gebe lediglich Anregungen und Hilfestellungen und greife ein, wenn die Gesundheit der Kinder gefährdet ist. Das fördert das Selbstvertrauen sowie das Vertrauen in andere. Voraussetzung für eine ausreichende Bewegung an der frischen Luft ist wettergerechte Kleidung, im Herbst zum Beispiel Matschhosen und Gummistiefel.





Jedes Kind lernt sprechen, das eine früher, das andere später. Ein Säugling macht sich durch schreien, weinen und strampeln bemerkbar. Später durch gurren, lachen und lallen. Gegen Ende des ersten Lebensjahres bildet das Kind sein erstes Wort, bis zur Mitte des zweiten Lebensjahres verfügen die meisten Kinder über etwa 50 Wörter. Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder immer mehr zu verstehen, sich mitzuteilen, zuzuhören und nachzufragen. Frühe Erfahrungen mit den verschiedenen Facetten der Lese-, Erzähl- und Schreibkultur fördern den sprachlichen Bildungsprozess.

Beispiele:

- Die Kinder haben freien Zugang zu vielen verschiedenen altersgerechten Büchern. Die Verknüpfung von Bildern und Wörtern fördert die Sprachentwicklung: Das Kind erkennt Personen, Gegenstände, Gefühle und Situationen wieder und benennt sie.
- Durch kleine Reime und Gedichte lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit der Sprache.
- Selbst ausgedachte Geschichten regen die Phantasie an.



Die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes liegt in der Verantwortung der Eltern sowie der Tagespflegeperson. Sprechen lernt Ihr Kind nur durch das Sprechen selbst. Erwachsene müssen die Kinder dabei mit viel Einfühlungsvermögen unterstützen.

MUSIK

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und Grunderfahrung des Menschen. Schon vor der Geburt erleben Kinder den Rhythmus des Herzschlags und können hören. Die Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung des Kindes.

Beispiele:

- Musik zur Förderung der Sprache: Beim Abspielen altersgerechter Musik können die Kinder mitsummen bzw. mitsingen. So merken Sie sich spielerisch einzelne Strophen oder sogar ganze Lieder.
- Musik schafft verschiedene Stimmungen: Schnelle und laute Musik fördert die Bewegung, Entspannungsmusik dagegen beruhigt.
- Mit Hilfe von Musikinstrumenten erlernen die Kinder Taktgefühl, Rhythmus und verschiedene Lautstärken. Dabei können aber auch ganz gewöhnliche Dinge wie zum Beispiel ein Topf und ein Löffel als Musikinstrumente dienen.





DARSTELLEN UND GESTALTEN



Alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Indem Sie zeichnen, malen und mit Knete, Wasser oder Papier experimentieren, verarbeiten Sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck. Dabei sind vor allem jene Materialien anregend, die einen großen Gestaltungsrahmen bieten. So werden die Kinder in ihren Möglichkeiten nicht eingeeengt und können sich frei entfalten.

Beispiele:

- Beim freien Zeichnen mit verschiedenen Farben (Stifte, Fingerfarben) wird die Phantasie der Kinder angeregt.
- Die Kinder können kleine Figuren wie Bälle oder Tiere aus Knete formen. Sie schaffen dabei ihr eigenes Abbild der Wirklichkeit. Sie lernen verschiedene Proportionen und Größen einzuschätzen.
- Beim Spiel mit Handpuppen können die Kinder in die Rollen anderer Personen schlüpfen. Das fördert den Einfallsreichtum und gibt ihnen die Möglichkeit, sich in andere hineinzusetzen.
- Je nach Jahreszeit können die Kinder mit Naturmaterialien basteln, im Herbst zum Beispiel werden Kastanien und Eicheln zu kleinen Figuren und Tieren.



MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFT

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte. Aufgabe der Erzieherin ist es, die Kinder in ihren Experimenten zu unterstützen, mit Fragen Neugier auszulösen und gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

Beispiel:

- Beim Bauen mit Bausteinen lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Größen kennen. Durch Sortieren der Bausteine zum Beispiel nach Farben beginnen Sie die Welt zu ordnen und aufzuteilen. Es entwickelt sich auch ein erstes Mengenverständnis. Wie viele rote Bausteine habe ich und wie viele Blaue?
- Beim Einkaufen im Kaufmannsladen lernen die Kinder den Umgang mit Geld.
- Die Katzen in unserem Garten machen neugierig und regen die Kinder an Fragen zu stellen, um ihre Umwelt zu verstehen: Welche Farbe haben die Katzen? Warum gibt es kleine und große? Warum kann ich die eine streicheln und warum hat die andere Angst vor mir?





SOZIALES LEBEN

Die Entwicklung der sozialen Kompetenzen nimmt ihren Ausgang in der Bindung zwischen dem Kind und seinen Eltern. Mit zunehmendem Alter wird diese Bindung lockerer und flexibler, insofern das Kind die Erfahrung macht, dass es in unsicheren Situationen zu den vertrauten Personen zurückkehren kann. Von dieser Basis aus beginnt das Kind, sein eigenes Ich zu erfahren, indem es eigene Bedürfnisse und Interessen ausdrückt, sie mit denen anderer Menschen vergleicht und Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt. Das Selbst und die anderen stehen damit in einem wechselseitigen Zusammenhang. Um allerdings das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, müssen sich alle an bestimmte Regeln halten: Dabei sind andere nicht zu verletzen, anderen nichts weg zunehmen oder das Eigentum von anderen nicht zu zerstören Grundprinzipien des Zusammenlebens, die im Allgemeinen nicht verhandelbar sind. (Moralische Regeln) Verhandelbar dagegen ist zum Beispiel folgende Frage: Darf ich meinen Turm bis morgen stehen lassen? Diese Regelungen werden aufgrund äußerer Gegebenheiten aufgestellt – da der Tisch möglicherweise zum Mittagessen frei geräumt werden muss, kann der Turm nur auf dem Boden stehen bleiben - und dienen nicht dem Allgemeinwohl. (Konventionelle Regeln) Das Verstehen und Akzeptieren von Normen, Werten und Regeln wird nur gefestigt, indem mit anderen Kindern verhandelt und vielleicht auch gestritten wird.

Beispiele:

- Die Kinder können Buden bauen und sich so einen Rückzugsraum für sich ganz alleine oder auch zu zweit schaffen.
- Beim Spiel mit Puppen lernen Kinder, Verantwortung für andere zu übernehmen und auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer einzugehen.
- Die Kinder werden ermuntert bei den täglichen Aktivitäten wie Tischdecken oder Spiele vorbereiten aktiv mit zu wirken. Dies fördert die Selbständigkeit und das Verantwortungsgefühl. Es erfüllt die Kinder mit Stolz, wenn sie die Teller auf den Tisch gestellt haben, ohne dass einer herunterfällt.
- Jedes Kind hat einen eigenen Haken für seine Jacke sowie ein Fach für die Schuhe, welche mit einem Bildchen gekennzeichnet sind. So erfahren die Kinder den Unterschied zwischen „meins“ und „deins“.

